

Die Art, welche bedeutend kleiner ist als *M. Andrewesi*, gehört trotz des abweichenden Fühlerfächers gleichfalls zur Gattung *Megistophylla*. Sie ist gelbbrot gefärbt, glänzend. Der Kopf ist dicht punktiert, der Scheitel gekielt, die Clypeusnaht markiert sich deutlich als dunkle Linie, der Vorderrand des Clypeus ist aufgebogen und in der Mitte schwach ausgebuchtet. Die Fühler sind zehngliedrig, der lange Fächer des ♂ besteht aus 7 Gliedern, doch ist das erste Fächerglied nur sehr kurz. Das Halsschild ist von ähnlicher Gestalt wie bei *Andrewesi*, aber seitlich nicht so stark bogenförmig erweitert. Die Oberseite ist gleichfalls eng punktiert und stehen die Punkte im vorderen Teile dichter. Eine glatte Mittellinie ist undeutlich zu erkennen. Das Schildchen ist am Rande und in der Mitte glatt. Die Flügeldecken sind ziemlich dicht punktiert, Rippen sind außer der weitläufig punktierten Nahrippe nicht vorhanden. Das Pygidium ist nabelartig punktiert. Die Brust ist lang und dicht gelb behaart, das Abdomen zerstreut, auf den beiden letzten Bauchsegmenten dichter punktiert, die Punkte sind gelb beborstet. Das erste Glied der Hintertarsen ist nur sehr wenig kürzer als das zweite, die Krallen tragen in der Mitte einen rechtwinklig abstehenden Zahn.

Ebenso wie die vorhergehende Art von Herrn H. E. Andrewes erhalten.

---

## Aus der Ichneumonologie. (Hym.)

(Erste Fortsetzung.)

Von **K. Pfankuch**, Bremen.

Mit 2 Textfiguren.

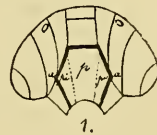
### Vorschläge behufs Einheitlichkeit in der Nomenklatur.

In neuerer Zeit sind mehrfach Versuche unternommen worden, eine Übereinstimmung in der Nomenklatur der äußeren Körperteile zwischen den Familien der Hymenopteren zu schaffen, indes leider mit nur geringem Erfolge. So hat Claude Morley in einer im Jahre 1909 in den Trans. Ent. Soc. London erschienenen kleinen Arbeit (A description of the Superior Wing of the Hymenoptera, with a view to giving a simpler and more certain Nomenclature to the Alary System of Jurine) Vorschläge gemacht, wie die Aderung im Vorderflügel der Hautflügler einfacher und einheitlich zu benennen sei. Ich will auf diese interessante Arbeit hier nicht weiter eingehen. Da ich indes dem Bestreben Morleys

sehr sympathisch gegenüberstehe, so möchte ich denjenigen Entomologen, die sich speziell dem Studium der echten Schlupfwespen (Ichneumonidae) widmen, einige Vorschläge rein praktischer Natur unterbreiten und ihnen dieselben als einen wünschenswerten Schritt zur Einheitlichkeit in der Nomenklatur zur Annahme empfehlen.

1. Das mittlere Feld des Mittelsegmentes ist bekanntlich von Wesmael als *areola superomedia* bezeichnet worden (s. Tentamen, 1844, Tafel). C. G. Thomson hat in seinen Opusc. ent. dafür den kurzen Ausdruck *areola* eingesetzt (Heft 5, p. 458). Nun ist der Name *areola* bereits 1829 von Gravenhorst als Bezeichnung für die kleinste der hinter dem Radius liegenden Cubitalzelle vergeben und bis heute allgemein beibehalten worden. Nimmt man nun den Thomsonschen Namen *areola* als Benennung für das Mittelfeld des Mittelsegmentes mit auf, so hätte man somit in der Nomenklatur zweimal den Ausdruck *areola* und wäre genötigt, jedesmal bei einer Beschreibung anzugeben, welche *areola* gemeint ist (ob *alae areola* oder *areola metathoracis* usw.). Das ist unpraktisch. Entweder geht man in der Benennung des Mittelfeldes des Mittelsegmentes auf den alten Namen *area* (statt *areola*) *superomedia* zurück oder — da derselbe etwas lang und ein kurzer, knapper Ausdruck bei der sehr häufigen Erwähnung dieses Feldes recht am Platze ist — man wählt einen neuen. Ich schlage vor, das mittlere Feld des Mittelsegmentes kurz die *area media*, auf deutsch: das **Mittelfeld**, zu benennen. Bei den Apiden ist diese Bezeichnung für dieses Feld auch gebräuchlich.

2. Das hinter der *area media* liegende Feld ist nach Wesmael die *areola posteromedia*. In nebenstehender Figur ist es mit *p* bezeichnet. Seitlich davon liegen die *areolae posterointermediae* (*pi*). Thomson gebraucht in seinen Opusc. ent. (Heft 5, p. 458) dafür die Bezeichnungen *area petiolaris* und *areae internae*. Ich weiß nicht, weshalb er die Wesmaelschen Bezeichnungen geändert hat. Die Folge davon ist, daß ein Teil der Ichneumonologen die Wesmaelsche Nomenklatur, ein anderer die Thomsonsche anwendet. Das ist nicht vorteilhaft und praktisch. Nun ist bei den echten Schlupfwespen die *area* (statt *areola*) *posteromedia* (= *area petiolaris* Thoms.) in den meisten Fällen gar nicht ausgebildet, indem die trennenden Längsleisten fehlen oder unvollkommen sind. Es entsteht dann ein Raum, der zumeist bis zu den Ecken<sup>1)</sup> (*angulis*) reicht (*a*). Ich schlage vor, dieses ganze Feld mit dem Ausdruck *area post-*

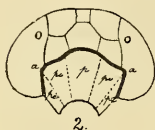


<sup>1)</sup> Diese praktische Bezeichnung ist von Prof. Krieger eingeführt worden (Z. Hym. Dipt. 1905).

*media*, auf deutsch: **hinteres Mittelfeld**, zu benennen. Ist dieser Raum jedoch geteilt (dreiteilig), so mag das in der Mitte liegende Feld die Thomsonsche Bezeichnung *area petiolaris* behalten.

Die *area postmedia* ist in manchen Fällen nur klein, wie z. B. bei der Gattung *Mesoleius* und deren Verwandten, in anderen dagegen groß und breit entwickelt (z. B. bei *Cteniscus*, *Tryphon*, *Opheltes*). Nicht selten ist sie mit der *area media*, oder auch nur die *area petiolaris* allein mit der *area media*, verschmolzen und beide Felder der Länge nach vertieft (z. B. *Stilpnini*; *Campoplex*, *Eulimneria*).

3. Zu der *area postmedia* treten manchmal die weiter seitlich liegenden Felder hinzu, die von Wesmäl als *areolae posteroexternae* (in Fig. 2 *pe*), von Thomson als *areae externae* benannt worden sind. Dann erscheint der hintere Teil des Mittelsegmentes als ein einziger, mehr oder minder großer Raum, der von dem vorderen Teile durch eine bogenförmige Leiste abgetrennt ist. Dieses Feld erstreckt sich somit von einer Hinterhüfte zur anderen. Thomson bezeichnet



dasselbe kurz mit dem Ausdruck *area postica* (Opusc. ent. p. 459), auf deutsch: **das Hinterfeld**. Schmiedeknecht wendet diese Bezeichnung in seinen Opusc. ichneum. auch häufig an. Ich halte diese Benennung für gut und praktisch und möchte sie beibehalten wissen (Arten von *Microcryptus* und *Phygadeuon*, viele *Pimplinae*, *Perilissus* u. a.). Bisweilen nimmt die *area postica* eine auffallende Richtung am Mittelsegmente ein; Schmiedeknecht bezeichnet sie dann als „**abschüssigen Raum**“ (*Microcryptus*, *Phygadeuon*).

4. Die echten Schlupfwespen haben bekanntlich 2 Discoidal- oder rücklaufende Adern. Nun ist die erste Discoidalader mit der Cubitalquerader zu einer Ader verschmolzen, welche Verbindung den Namen *Discocubitalader* erhalten hat. Die Stelle, an welcher beide zusammenstoßen, ist nur dann erkennbar, wenn der *Ramellus* vorhanden ist, sonst ist es unmöglich, die Ausdehnung der ersten rücklaufenden Ader anzugeben. Es ist daher richtiger und praktischer, die Bezeichnung „**erste rücklaufende Ader**“ fallen zu lassen und die **zweite rücklaufende Ader**, die bekanntlich aus der Spiegelzelle oder bald unterhalb des *Radius* nach hinten entspringt, kurz als **rücklaufende Ader** zu bezeichnen. Schmiedeknecht hat solches in seinen Opusc. ichneum. bereits mehrfach getan.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [1913](#)

Autor(en)/Author(s): Pfankuch Karl

Artikel/Article: [Aus der Ichneumonologie. \(Hym.\) 70-72](#)